

gelegt wird, gerne festlichere und, man verzeihe das verpönte Wort, heldischere Worte dazu gewünscht als diese nur klugen Ernst Benkards. Aber man ist dem Buch gleichwohl zu großem Dank verpflichtet, denn am Ende behalten freilich die Toten das Wort.

Paul Alberdes

N. H. Bartsch hat die dem Kunstwart-Leser aus dem letzten Jahrgange wohlbekannten kleinen Aufsätze in einem Bande versammelt, den der Verlag Staackmann soeben in ansprechender Ausstattung unter dem Titel Das Glück des deutschen Menschen herausbrachte. Ausdruck einer resigniert-optimistischen, pantheistischen Lebensphilosophie, suchen diese „Predigten“ der geistigen und seelischen Verarmung und Trostlosigkeit der Zeit zu begegnen mit der Kraft der Schlichtheit und der gläubigen Naturver-

senkung. In der unbedingten Verbundenheit und Hingabe an die Natur, im Glauben an ihre allheilende Macht sehen sie die einzige Erlösung, den einzigen Gottesdienst, die letzte „Rettung des Menschen“.

Überrascht wird man aus der gleichzeitig erschienenen Schrift: N. H. Bartsch erfahren, daß Theodor Lessing zu seinen Verehrern gehört, überrascht sein Gesändnis lesen: „Für einen solchen Kentaur oder Waldschraff würde ich froh dahin die ganze Geisteswelt Strindbergs und Dostojewskis und auch — meine eigene (!)“ Lessing bezeichnet Bartsch als den letzten altgermanischen Heiden, als den letzten Dichter der Naturseele, als den letzten Erotiker und bemüht sich, seine Gestalt durch Vergleiche (Goethe, Hölderlin, Stifter!) und Gegensätze zu verdeutlichen. Das Buch ist so geschrieben, daß es allenthalben zum Widerspruch herausfordert.

## Zu unseren Bildern und Noten

Zu Georg Kolbes Plastiken. Tänzerin. Bronze. 1912. 1,55 m. Berliner Nationalgalerie. Das Tanzmotiv war schon in der griechischen Plastik beliebt, allerdings mehr im Relief als in der Vollfigur. Das 20. Jahrhundert hat es mit besonderer Vorliebe wieder aufgenommen und pflegt es mit wachsendem Eifer in dem Grad, als der Tanz wieder Kunst geworden, berühmte Tänzer und Tänzerinnen Weltruf gewonnen. Kolbe, der hierfür eine besondere Neigung zu haben scheint, hat gerade mit diesem frischesten Stück sich als junger Bildhauer bekannt gemacht. Das Werk gehört heute noch zu seinen unmittelbarsten und lebenswürdigsten Schöpfungen. Dieser Frauenkörper hat etwas Athletisches, wie es bei Berufstänzerinnen der Wirklichkeit entspricht. Dadurch gewinnt er etwas Typisches, und verzichtet auf den Reiz des Weichen und Vollen zugunsten des Artikulierten und Herben, der Vielformigkeit. Diese Figur lebt nicht in der Oberfläche, die lebendig durchgebildet ist, sie lebt in jedem Teil und wahrhaft demnach die körperliche Einheit eines organischen Ganzen. Das Tanzmotiv kommt in voller Klarheit zur Anschauung, wird durchaus nach erlebnisfähig, weil es nicht nur im Umriß, gleichsam zeichnerisch, sondern vollplastisch gestaltet wurde. Man

erkennt sofort, daß dies Gebilde sich nicht in einer Ansicht erschöpft, daß es deren mehrere hat, nach ihnen drängt. Willig folgt das Auge dem gleitenden Zug der sich rundenden Bewegung, von der das Mädchen wie traumwandlerisch getragen wird. In beinahe aufhüpfendem Ruck setzt der Tanz ein. Straff spannt sich der Bogen der sehnigen Wade, energisch dringt das Knie in den Raum, schwingig steigt der eine Oberschenkel empor, fast jauchzend schließt sich der andere an. Und nun löst sich der Oberkörper mit den schwankenden Brüsten blumenhaft sich wiegend, die Arme strömen sehnsüchtig hinaus, werden Flügeln gleich, die den Leib schweben machen und zugleich balancieren. Das Haupt taktiert und dirigiert die Melodie, nach der der Körper reigt, der, seiner Erden schwere entbunden, beseligt sich schwingt.

Affunta. Bronze. 1921. 1,95 m. Der Stil des Künstlers hat sich nun gewandelt: die Form ist wesentlich einfacher geworden und geht auf möglichst geschlossene Rundung aus; zylindrisch werden die Teile, wird das Ganze. Zugleich macht sich eine gewisse Überschlankheit geltend, die hier zu stiller Gesamtheit empordrängt. Durch all das gewinnt die Gestalt eine stark innerliche Stimmung, die einheitlicher durchgehalten ist als die ange-